

Berlin Startup Monitor



Vorwort

Berlin ist die Gründerhauptstadt Deutschlands: Nur hier reifen so viele Startups in kürzester Zeit zu großen Playern der Digitalwirtschaft heran. Grund genug, einen genaueren Blick auf Berlin und das lokale Startup-Ökosystem zu werfen. Dazu haben wir – Google for Entrepreneurs und der Bundesverband Deutsche Startups e.V. (BVDS) – den Berlin Startup Monitor ins Leben gerufen.

Basierend auf dem Deutschen Startup Monitor (DSM), vermisst der Berlin Startup Monitor (BSM) die Gründer/innenszene in Berlin und gibt damit wertvolle Hinweise darauf, wie das Startup-Ökosystem unserer Stadt weiter gestärkt werden und vielleicht sogar als Vorbild für andere Regionen dienen kann.

Dabei zeigt der BSM vor allem eins: Gründerinnen und Gründer fühlen sich in Berlin wohl. Von Berlin-Mitte, über Friedrichshain, Kreuzberg und Pankow – keine andere Stadt in der Bundesrepublik bringt mehr Startups hervor. Berliner Startups haben außerdem mit Abstand die meisten Mitarbeiter/innen und entwickeln sich besonders schnell zu etablierten Unternehmen ihrer jeweiligen Branche. Und obwohl sich Deutschland durch eine Vielzahl unterschiedlicher Startup-Hotspots auszeichnet, lässt sich doch sagen: *Berlin sticht heraus.*

Ein wichtiger Grund dafür ist ein ausgeprägter *Unternehmergeist*: Berliner Gründer/innen geben nicht so schnell auf und wer Erfolg mit seinem ersten Startup hat, gründet meist in Serie. Dieses Mindset wird durch die vergleichsweise große Menge an externem Kapital, das jährlich in die Berliner Startups fließt, zusätzlich befeuert. Denn längst haben die großen Investor/innen die deutsche Hauptstadt auf dem Schirm – sie wissen um die Chancen, die sich hier bieten.

Dass sich in Berlin ein besonderer Drang zum Gründen entwickeln konnte, liegt nicht zuletzt an der *Offenheit und Diversität*. Berliner Startups rekrutieren sehr international und die Stadt hat eine besondere Anziehungskraft für junge Unternehmer/innen aus dem In- und Ausland. Die daraus resultierende Diversität spiegelt sich nicht zuletzt im höheren Anteil an Gründerinnen im Vergleich zum Bundesdurchschnitt wider, auch wenn es gerade hier noch viel Luft nach oben gibt.

Über den Berlin Startup Monitor	4
1. Berlin als Gründungs-Hotspot	7
2. Merkmale der Berliner Gründer/innen	15
3. Merkmale der Berliner Startups	25
4. Herausforderungen für Startups in Berlin	37
Zur Entwicklung der Studie	46

Impressum

Initiatoren und Herausgeber:

Google for Entrepreneurs
Bundesverband Deutsche Startups e.V.

Autoren:

Prof. Dr. Tobias Kollmann, Dr. Christoph Stöckmann,
Katharina de Cruppe, Simon Hensellek,
Philipp Benedikt Jung (Universität Duisburg-Essen)

Art Direction & Design:

Ole Häntzschel
Marcus Wurster (Conceptdrei Stuttgart)

Der Berlin
Startup
Monitor
umfasst
insgesamt

1.837
Startups

19.913
Mitarbeiter/innen

309
Berliner Startups

8.415
Mitarbeiter/innen

Drei Ziele

1 Analyse des Berliner Startup-Ökosystems, um die Gründe für die Entwicklung Berlins als Startup-Hochburg Deutschlands zu verstehen.

2 Impulse für wirtschaftspolitische Initiativen zur Stärkung des Gründungsstandorts Deutschland und seiner regionalen Ökosysteme setzen.

3 Begeisterung für Unternehmensgründungen durch das Beispiel Berlin in der Gesellschaft fördern.

Fünf Kern- aussagen

1 Berlin ist Deutschlands Gründungs-Hotspot #1. Berlin Mitte, Friedrichshain-Kreuzberg und Pankow sind die Startup-Hochburgen unter den 12 Berliner Bezirken.

2 Im Durchschnitt haben Berliner Startups erheblich mehr Mitarbeiter/innen und sind im Vergleich sehr international aufgestellt.

3 Berliner Gründer/innen geben nicht so schnell auf und gründen wesentlich häufiger in Serie.

4 Die Berliner Startups ziehen externes Kapital an und sind auffallend stark durch Business-Angels sowie Venture Capital finanziert.

5 Berlin ist der Standort mit dem höchsten Anteil an Gründerinnen in Deutschland.





#1 Berlin als Gründungs-Hotspot

Hauptsitz der Startups nach
Gründungsregionen

Branchenverteilung der
Startups

Standorte der Startups
innerhalb Berlins



Berlin ist Deutschlands Gründungs-Hotspot #1

Mit einem Anteil von 16,8 % aller Startups im Deutschen Startup Monitor (DSM) hebt sich Berlin als Hauptstandort junger innovativer Unternehmen bedeutend von anderen Gründungsregionen ab. Mit Abstand folgen die Metropolregion Rhein-Ruhr (11,3 %) sowie die Regionen Karlsruhe/Stuttgart (6,4 %), Hamburg (6,2 %) und München, Hannover/Oldenburg (jeweils 6,0 %).

Somit sind fast 50 % mehr DSM-Startups in Berlin angesiedelt als in der Metropolregion Rhein-Ruhr und sogar mehr als doppelt so viele Startups im Vergleich zu den weiteren Gründungsregionen.

16,8

Die digitale Wirtschaft ist für die Berliner Startups von herausragender Bedeutung.

Software as a Service
18,1



IT/Softwareentwicklung
13,8

Fintech
9,2



Online-Marketplace
8,2

Es zeigt sich, dass knapp die Hälfte (49,3 %) der Berliner Startups in den Top 4 Bereichen Software as a Service (18,1 %), IT/Softwareentwicklung (13,8 %), Finanzen/Finanztechnologie (9,2 %) sowie Online-Marktplätze (8,2 %) tätig sind.

Im Vergleich zeigt sich, dass Berliner Startups insbesondere stark in den Trend-Bereichen der Digitalen Wirtschaft, wie beispielsweise Finanzen/Finanztechnologie (FinTech) mit 9,2 % oder Online-Marktplätzen mit 8,2 %, vertreten sind. Selbst die deutsche Finanzmetropole Frankfurt weist bedeutend weniger Startups im FinTech-Bereich auf als Berlin, wie die Aussagen unterstützende Studien zeigen. Ein Faktor, der sich positiv auf die starke Entwicklung dieser Bereiche in Berlin ausgewirkt haben könnte, ist die Angst vor den Konsequenzen des Brexit und die damit verbundene Orientierung von London nach Berlin.



***Berlin Mitte,
Friedrichshain-
Kreuzberg und
Pankow sind die
Startup-Hoch-
burgen unter
den 12 Berliner
Bezirken.***



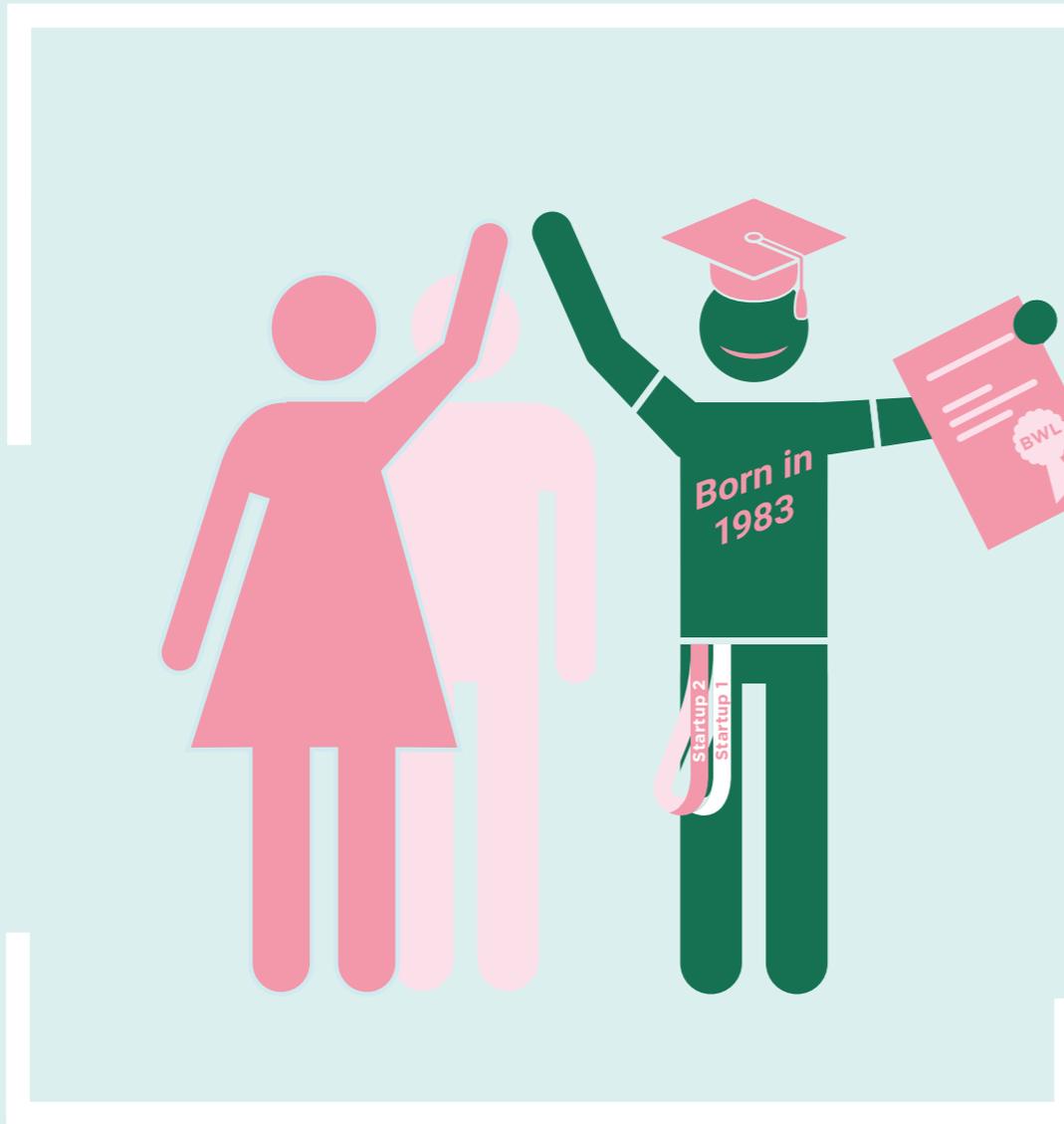
#2 Merkmale der Berliner Gründer/innen

Das typische Berliner
Gründer/innenprofil

Anzahl und Herkunft
der Mitarbeiter/innen

Anteil der
Gründer/innen

Unternehmergeist und
Seriengründungen



Das typische Berliner Gründer/innenprofil ist ca. 35 Jahre alt, männlich, Akademiker und hat einen Abschluss in Wirtschaftswissenschaften.

Alter: Berliner Gründer/innen sind im Durchschnitt 35,2 Jahre alt.

Geschlecht: Obgleich der Frauenanteil in Berlin deutschlandweit am höchsten ist, sind Berliner Gründer/innen mehrheitlich männlich (83,8 % männliche Gründer; 16,2 % weibliche Gründerinnen).

Studienabschluss: In Berlin haben 84,1 % der Gründer/innen einen akademischen Abschluss. Davon hat ein sehr großer Teil einen Abschluss im Bereich BWL, VWL o. ä. (42,1 %). 20,3 % der Gründer/innen haben einen Abschluss in Informatik, Computer Science oder Mathematik und nur 10,3 % in Ingenieurwissenschaften.

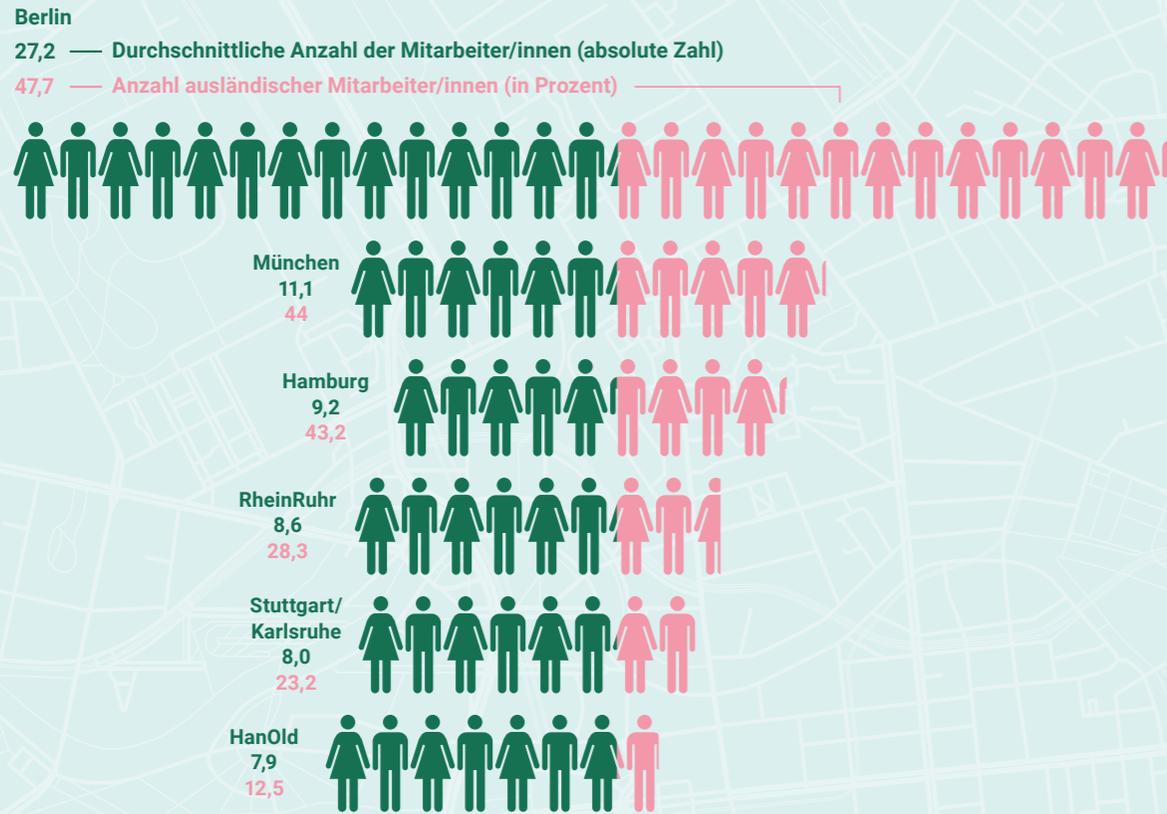
Teamquote: In Berlin wird am liebsten zusammen gegründet. Fast drei von vier Startups (74,0 %) sind im Team entstanden.

Scheitern: 74,1 % der Berliner Gründer/innen würden nach dem Scheitern wieder gründen.

Lebenszufriedenheit: Berliner Gründer/innen sind allgemein zufrieden mit ihrem Leben. Auf einer Skala von 0 bis 10 erreichten sie einen durchschnittlichen Wert von 7,7.



Anzahl und Herkunft der Mitarbeiter/innen



Offenheit gegenüber Zuwanderung

Zustimmung in Prozent

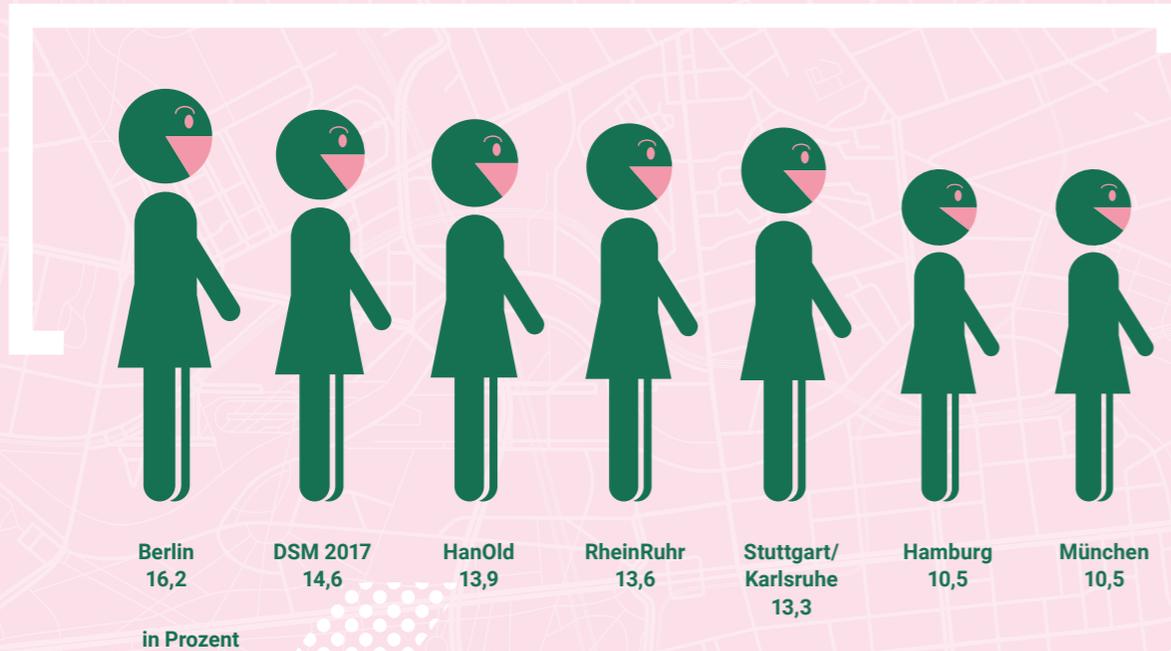


Im Durchschnitt haben Berliner Start-ups erheblich mehr Mitarbeiter/innen und sind im Vergleich sehr international aufgestellt.

Berliner Startups beschäftigen im Durchschnitt 27,2 Mitarbeiter/innen, während der bundesweite Durchschnitt bei nur 10,9 Mitarbeiter/innen liegt. Auch im Vergleich mit anderen Gründungsregionen hebt sich Berlin in diesem Punkt stark ab (München: 11,1; Hamburg: 9,2; Metropolregion Rhein-Ruhr: 8,6; Karlsruhe/Stuttgart: 8,0; Hannover/Oldenburg: 7,9).

Ein Blick auf die Herkunft der Mitarbeiter/innen zeigt, dass Berlin mit fast 50 % ausländischer Belegschaft wesentlich internationaler aufgestellt ist als die meisten anderen Regionen in Deutschland.

Das macht sich auch in der Haltung gegenüber Zuwanderung bemerkbar: Fast 80 % der Berliner Startups stimmen der Frage, ob die Startup-Landschaft von der Zuwanderung profitiert (voll und ganz) zu – ein absoluter Topwert im Vergleich zum Bundesdurchschnitt von knapp 64 % im *Deutschen Startup Monitor 2017*.



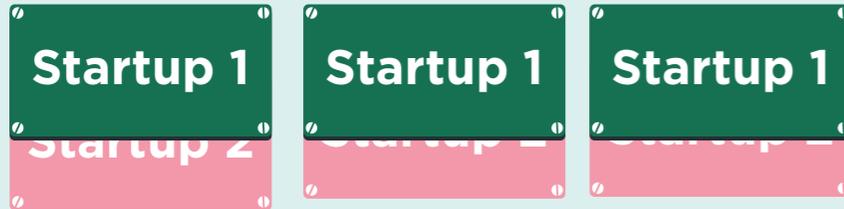
In Berlin gibt es anteilig mehr Gründerinnen als in den einzelnen Gründungs-Hotspots sowie im deutschlandweiten Vergleich.

Der Anteil von Gründerinnen ist in Berlin mit 16,2 % sowohl im Vergleich mit den anderen Gründungs-Hotspots (Hannover/Oldenburg: 13,9 %; Metropolregion Rhein-Ruhr: 13,6 %; Karlsruhe/Stuttgart: 13,3 %; Hamburg: 10,5 %; München: 10,5 %) als auch im bundesweiten Vergleich (14,6 %) am größten.

Seriengründungen:

Anzahl derer, die zuvor bereits ein Startup gegründet haben

in Prozent



Berlin
55,9

München
47,0

Hamburg
45,6

Unternehmergeist:

Anzahl derer, die auch nach dem Scheitern wieder gründen würden

in Prozent



Berlin
74,1

Berliner Gründer/innen geben nicht so schnell auf gründen wesentlich häufiger in Serie.

74,1 % der Berliner Gründer/innen würden nach dem Scheitern wieder ein Startup gründen. Vergleicht man diese Zahl mit dem landesweiten Durchschnitt (63,0 %), hebt sich Berlin hier wesentlich ab.

55,9 % der Berliner Gründer/innen haben zuvor bereits ein Startup gegründet. Auch hier liegt der Wert bedeutend höher als im Bundesdurchschnitt mit nur 45,2 %.



#3 Merkmale der Berliner Startups

**Mitarbeitermotivation als
Unternehmensstrategie**

**Bisherige Kapital-
aufnahme**

Finanzierungsquellen

Erhalt von Venture Capital

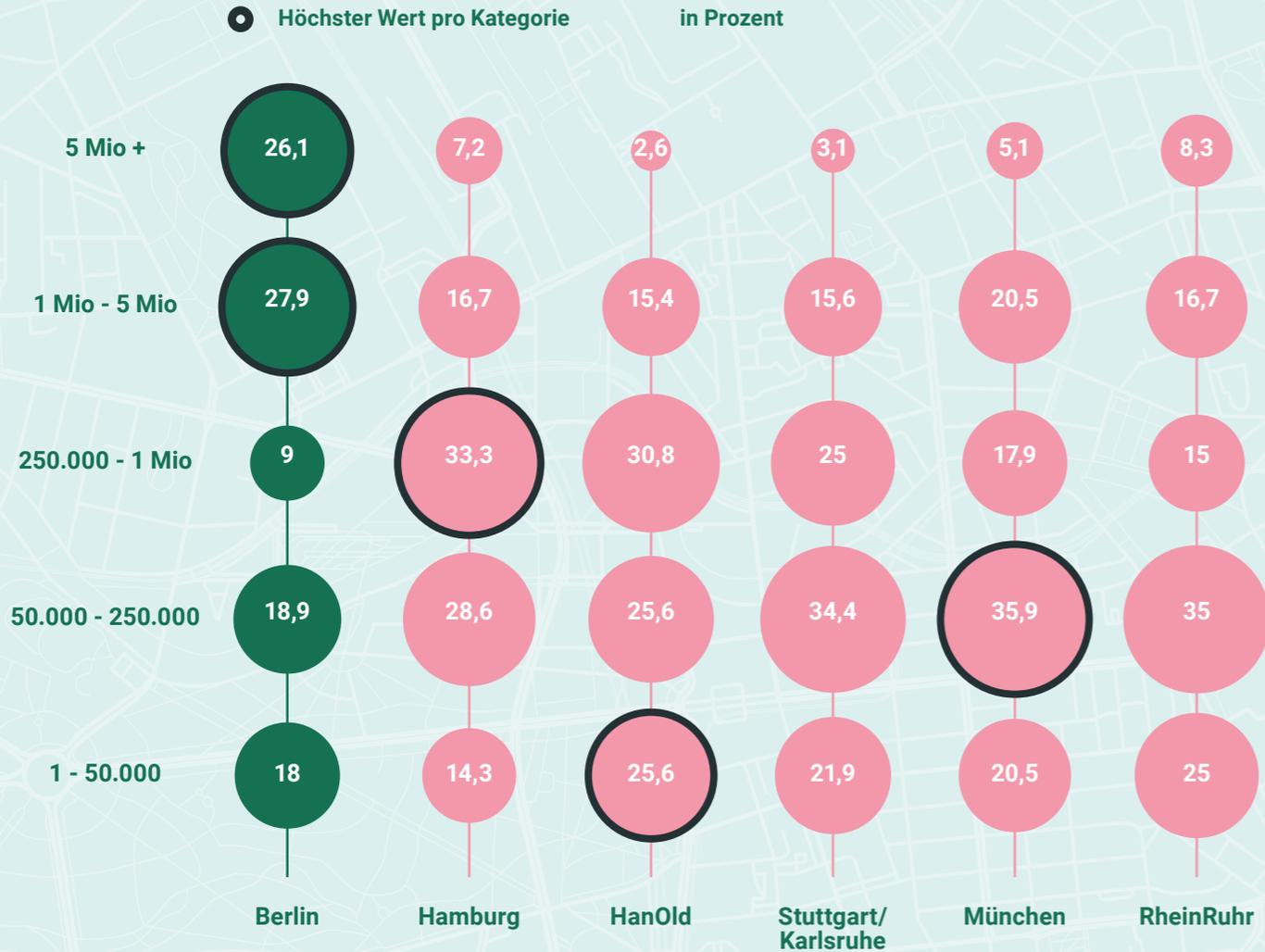
**Umsatz im vergangenen
Geschäftsjahr**



Berliner Startups halten die Stärkung der Mitarbeitermotivation sowie der Unternehmenskultur für auffallend wichtig.

Die Stärkung der Mitarbeitermotivation und -förderung spielt für 49,6 % der Berliner Startups eine (sehr) wichtige Rolle. Die Stärkung der Unternehmenskultur (Normen, Werte etc.) ist für 48,2 % (sehr) wichtig. Vergleicht man die Beobachtungen mit den Werten für das gesamte Land (Stärkung der Mitarbeitermotivation und -förderung: 45,8 %; Stärkung der Unternehmenskultur [Normen, Werte etc.]: 43,9 %), so wird ersichtlich, dass diese Aspekte für Berliner Startups überdurchschnittlich relevant sind.

Bisherige Kapitalaufnahme



Berliner Startups haben im Vergleich zu Startups in anderen Gründungsregionen in der Vergangenheit am meisten externes Kapital aufgenommen.

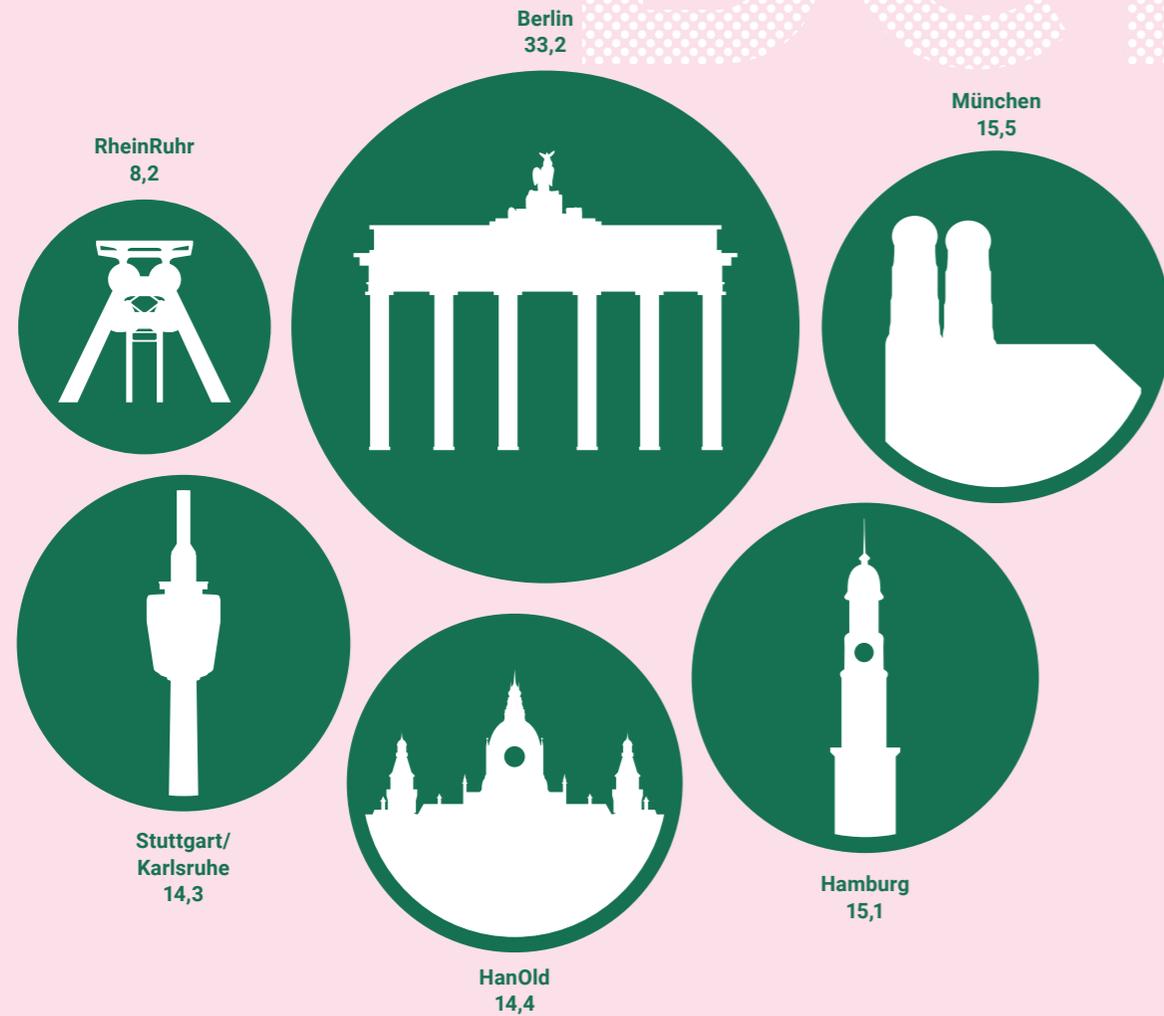
Insbesondere bei der Anzahl an externen Kapitalaufnahmen über 1 Million Euro hinaus weisen die Berliner Startups mit 54,0 % einen außergewöhnlich hohen Anteil auf. Dieser Anteil ist mehr als doppelt so hoch wie in anderen Gründungsregionen (bspw. München mit 25,6 %).



Die Berliner Startups sind auffallend stark durch Business-Angels, Family & Friends sowie Venture Capital finanziert.

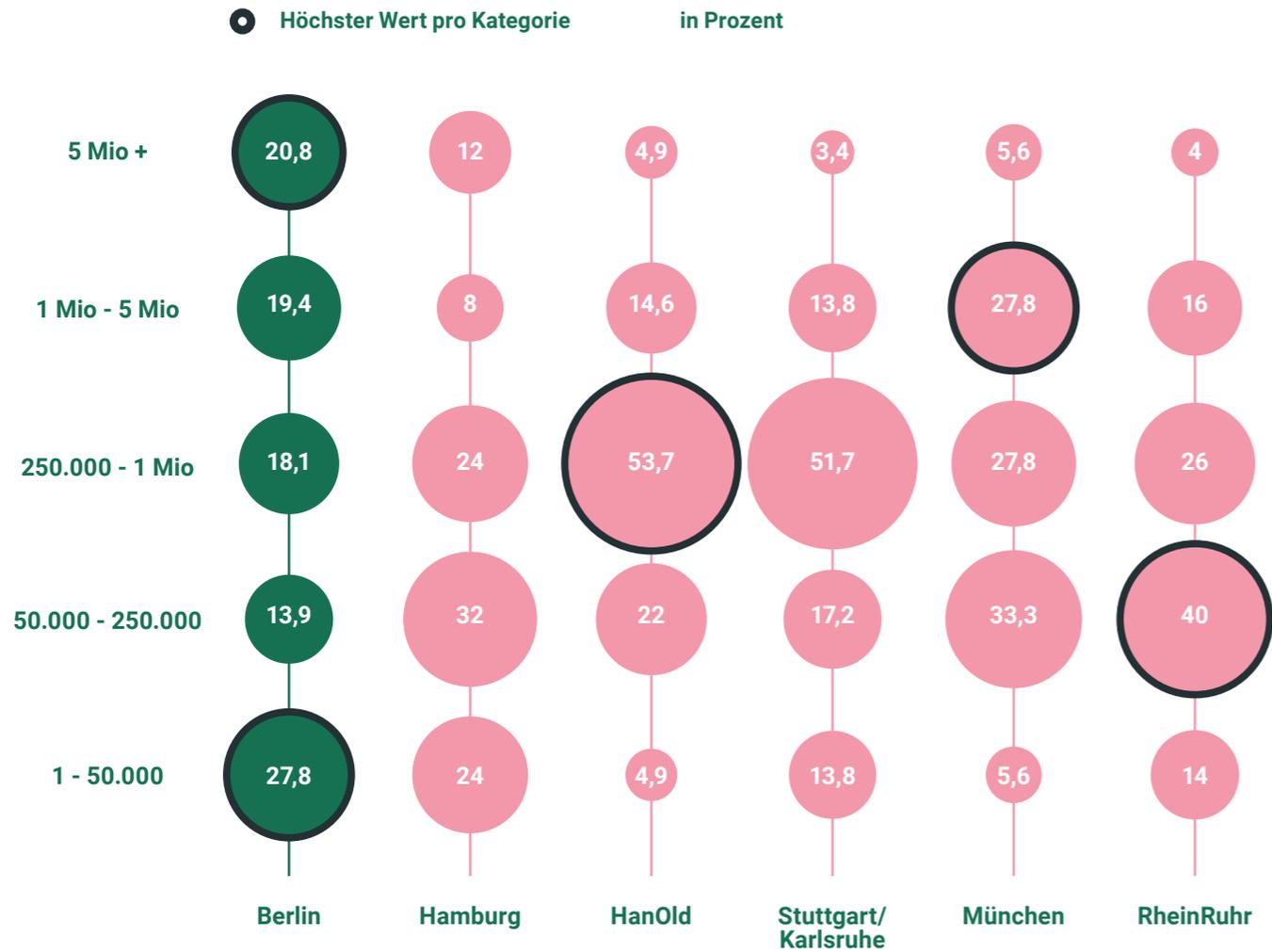
Die Analyse zeigt, dass sich die BSM-Startups neben den eigenen Ersparnissen (73,9 %), sehr häufig durch Business Angels (39,3 %), Family & Friends (37,4 %) sowie durch Venture Capital (33,2 %) finanzieren. Wesentlich seltener erhalten die BSM-Startups staatliche Fördermittel (21,8 %).

Berlin



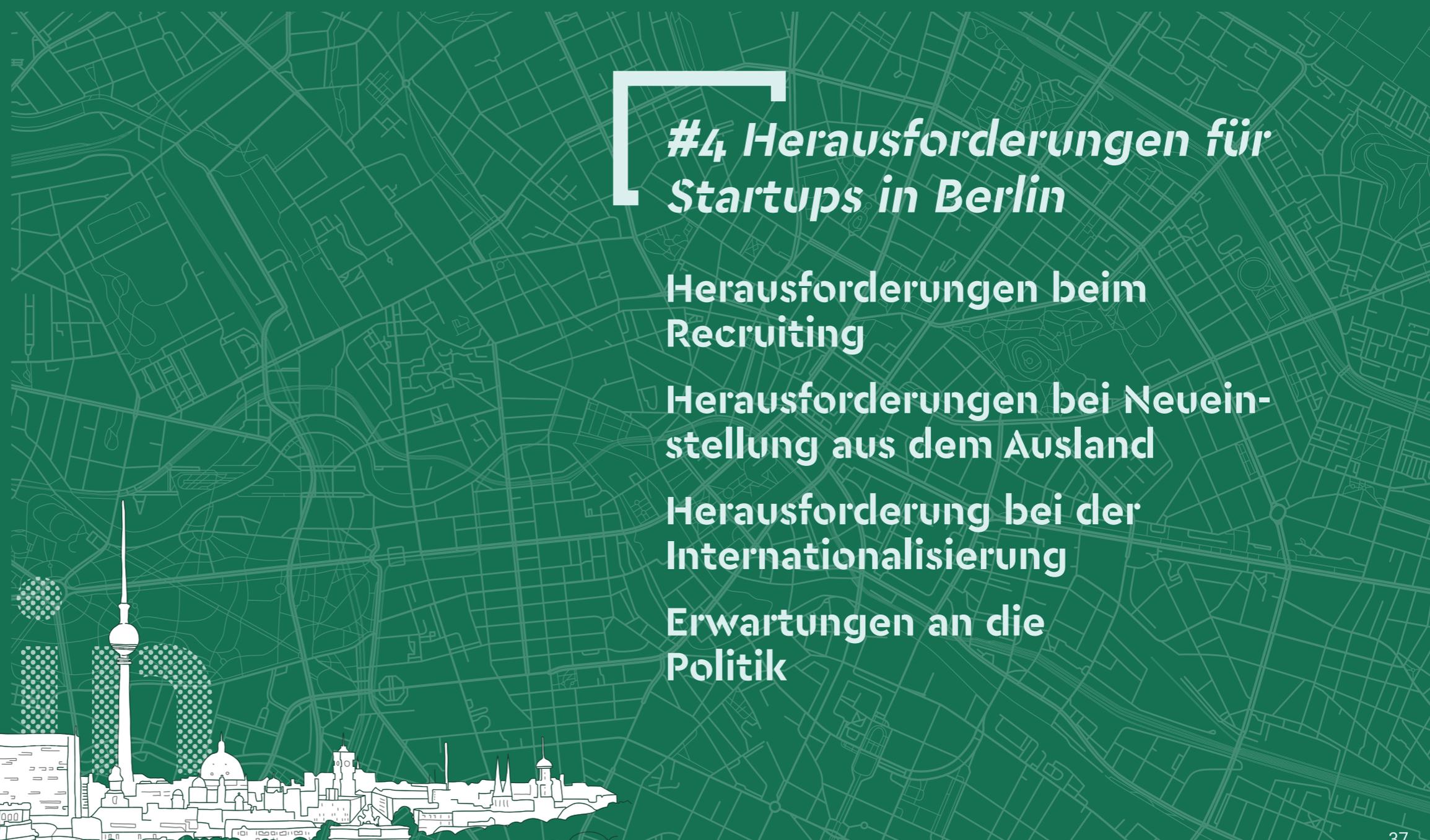
Vergleicht man den Erhalt von Venture Capital bei Startups aus Berlin mit Startups aus anderen Gründungsregionen, so wird deutlich, die Hauptstadt liegt hier klar vorne.

Berliner Startups erhalten mit 33,2 % mehr als doppelt so häufig Venture Capital als Startups aus Hamburg (15,1 %), München (15,5 %), Hannover/Oldenburg (14,4 %) sowie Karlsruhe/Stuttgart (14,3 %) und sogar über viermal häufiger als die Metropolregion Rhein-Ruhr (8,2 %). Dies unterstreicht die anhaltende Anziehungskraft Berlins für Venture Capital Investoren.



Im Vergleich haben Berliner Startups am häufigsten Umsätze im vergangenen Geschäftsjahr generiert.

Im regionalen Vergleich haben die BSM-Startups am häufigsten Umsätze generiert und auch mit Abstand den größten Anteil der Umsätze von 1 Million Euro und mehr, nämlich 40,2 %, umgesetzt. Die nächststärkste Region in dieser Kategorie ist München mit 33,4 %, gefolgt von Hamburg (20,0 %), der Metropolregion Rhein-Ruhr (20,0 %), Hannover/Oldenburg (19,5 %) und Karlsruhe/Stuttgart (17,2 %).



#4 Herausforderungen für Startups in Berlin

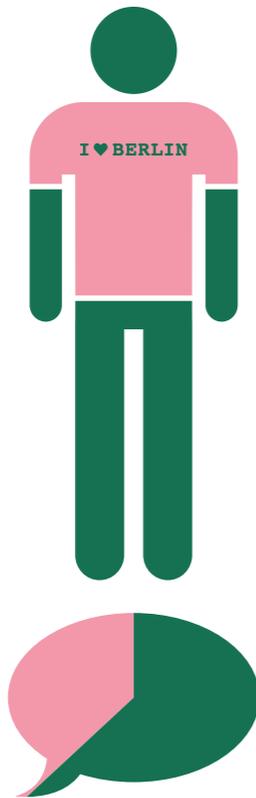
Herausforderungen beim Recruiting

Herausforderungen bei Neueinstellung aus dem Ausland

Herausforderung bei der Internationalisierung

Erwartungen an die Politik





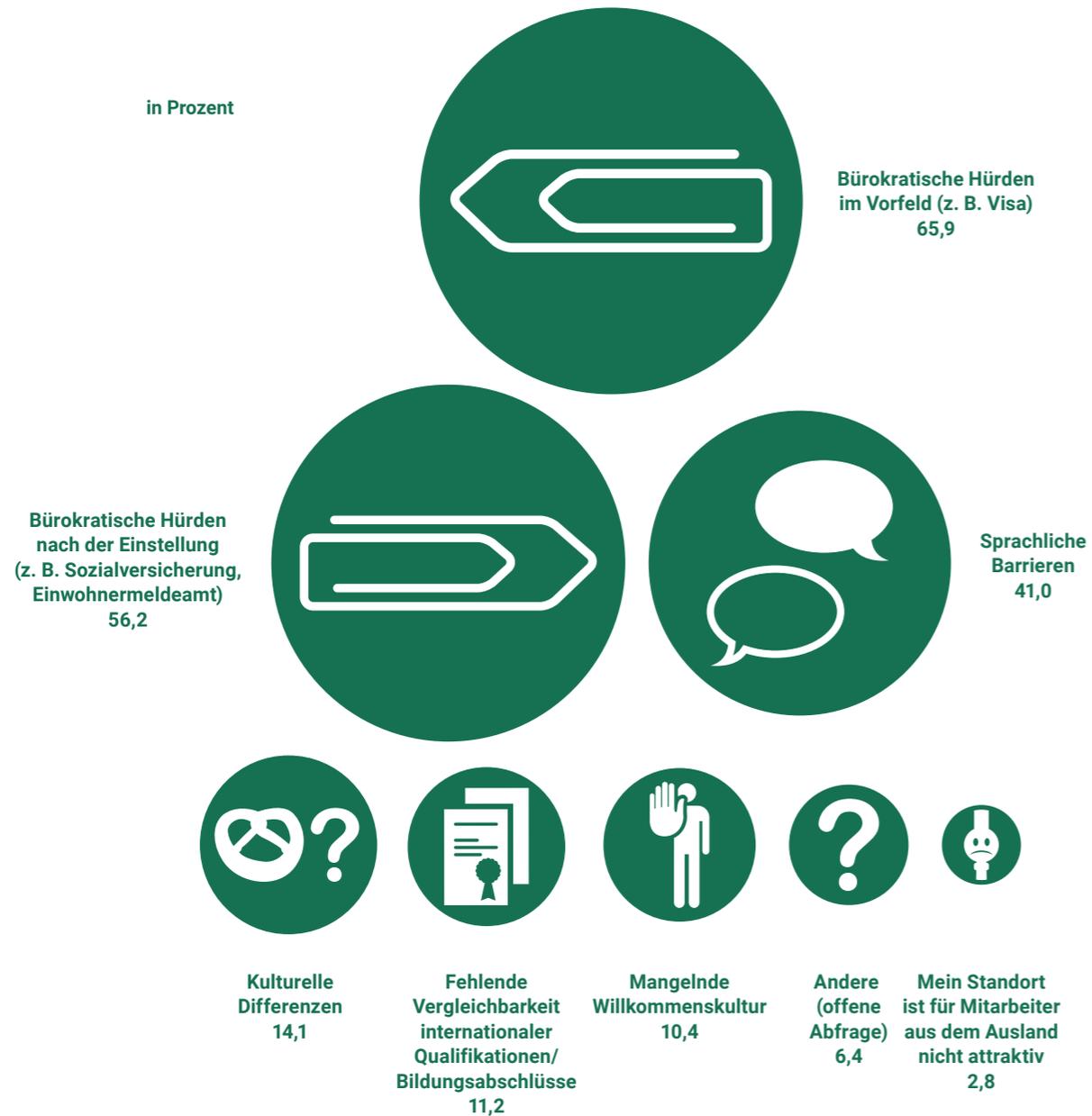
Über 60 % der Berliner Startups halten es für schwierig, geeignete Mitarbeiter aus Deutschland zu gewinnen – ähnlich wie in anderen Regionen.



Knapp ein Drittel der Berliner Startups halten die Akquisition von Mitarbeitern aus dem Ausland für eher einfach.

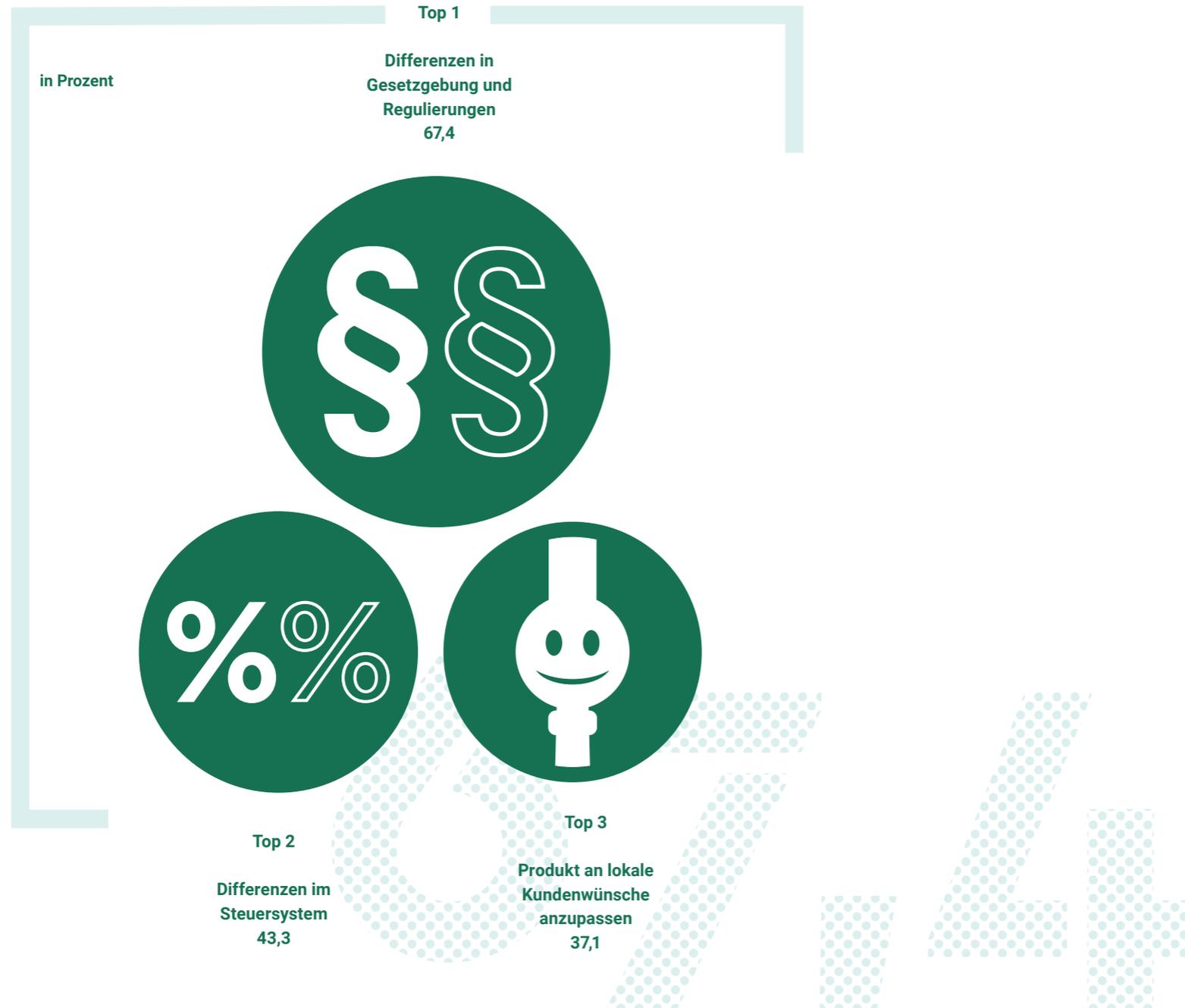
Die Schwierigkeiten beim Recruiting im In- und Ausland variieren.

Im Vergleich zu anderen Gründungsregionen halten es Startups aus Berlin für schwierig, geeignete Mitarbeiter/innen aus Deutschland für ihr Unternehmen zu gewinnen - der Anteil liegt hier bei gut 60 %. Die Akquise von Mitarbeiter/innen aus dem Ausland hingegen empfinden Berliner Startups im Vergleich zu den übrigen Regionen als eher einfach - mit 28,8 % der Gründer/innen.



Bürokratische Hürden stellen die größte Herausforderung bei Neueinstellungen aus dem Ausland dar.

Die größten Herausforderungen bei der Neueinstellung von Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen aus dem Ausland sehen Berliner Startups in den bürokratischen Hürden im Vorfeld (z. B. Visa) (65,9 %) und den bürokratischen Hürden nach der Einstellung (z. B. Sozialversicherung, Einwohnermeldeamt) (56,2 %).



Bei der Internationalisierung empfinden Berliner Startups die unterschiedliche Gesetzgebung und Regulierung als größte Herausforderung.

Im Zuge einer Internationalisierung sehen gut zwei von drei Berliner Startups die Differenzen in Gesetzgebung und Regulierung (67,4 %) als die größte Herausforderung an. Unterschiede im Steuersystem nehmen 43,3 % als Schwierigkeit wahr, während 37,1 % der BSM-Startups die Anpassung des eigenen Produkts an lokale Kundenwünsche als Herausforderung empfinden.



Top 1

Abbau von regulatorischen und bürokratischen Hürden



Top 2

Steuerreduktion/Steuervergünstigungen



Top 3

Aufnahme von Entrepreneurship ins Bildungswesen



Top 4

Unterstützung bei der Kapitalbeschaffung



Top 5

Unterstützung von Wagniskapital (Venture Capital)

Berliner Startups erwarten insbesondere Steuerreduktionen sowie eine Vereinfachung der Personalgewinnung aus Nicht-EU Ländern durch die Politik.

Die Berliner Startups erhoffen sich durch die Politik insbesondere den Abbau von regulatorischen und bürokratischen Hürden (21,1 %), Steuerreduktionen/Steuervergünstigungen (16,4 %) sowie die Aufnahme von Entrepreneurship ins Bildungswesen (11,7 %).

Betrachtet man die Werte anderer Gründungsregionen, so zeigt sich, dass Berliner Startups auffallend oft Steuerreduktionen (16,4 %) sowie die Vereinfachung der Personalgewinnung aus nicht EU-Ländern (6,9 %) von der Politik erwarten.

Beim *Berlin Startup Monitor* handelt es sich um eine Regionalstudie, welche die Berliner Startup-Landschaft abbildet und dabei insbesondere auf die Merkmale Berliner Startups und deren Gründer/innen eingeht. Grundlage dieses Reports sind Daten aus dem *Deutschen Startup Monitor 2017*. Der DSM 2017 ist die mittlerweile fünfte Studie, die aus der seit 2013 jährlich durchgeführten Onlinebefragung von Startups in ganz Deutschland resultiert.

Dieses Projekt wurde von *Google for Entrepreneurs* und dem *Bundesverband Deutsche Startups e.V.* (BVDS) initiiert. Die Studie wurde durch den Lehrstuhl für E-Business und E-Entrepreneurship der Universität Duisburg-Essen (Prof. Dr. Tobias Kollmann) durchgeführt und veröffentlicht.

Um eine hohe Qualität der Datensätze zu gewährleisten, erhielten die Gründer/innen und Geschäftsführer/innen von Startups in Deutschland einen speziellen Befragungslink per E-Mail. Dieser wurde über ausgewählte Multiplikatoren (Venture-Capital-Investoren, Business Angels, Technologiezentren, Acceleratoren, Inkubatoren, Businessplanwettbewerbe, Co-Working Spaces, nationale und regionale Entrepreneurship-Vereinigungen sowie persönliche Netzwerke der beteiligten DSM-Partner) versandt.

Die Befragung wurde anonym durchgeführt, sodass keine Rückschlüsse auf die Aktivitäten einzelner Startups möglich sind. Die Umfrage war vom 02.05.2017 bis zum 17.06.2017 online verfügbar. Die Beantwortung des DSM-Fragebogens 2017 dauerte durchschnittlich 20 Minuten. Insgesamt haben 5.347 Personen an der Online-Befragung teilgenommen. Weitere Details zum Forschungsdesign, dem methodischen Vorgehen und dem Geltungsbereich der Studie finden sich im *Deutschen Startup Monitor* (Kollmann et al. 2017).

Akademische Partner und Autor/innen



netCAMPUS steht für den Lehrstuhl für BWL und Wirtschaftsinformatik, insbesondere E-Business und E-Entrepreneurship, von Prof. Dr. Tobias Kollmann an der Universität Duisburg-Essen.

Der Lehrstuhl verfolgt über die besondere Verankerung zwischen einem ökonomischen und einem technischen Lehrbereich eine besondere Kombination von Ausbildung und Existenzförderung in der Digitalen Wirtschaft. So ist es zum einen das Ziel, mit den angebotenen Lehrveranstaltungen zur Intensivierung der Nutzung von digitalen Geschäftsprozessen beizutragen (E-Business). Auf der anderen Seite steht aber auch die Intensivierung der Existenzgründung in der Digitalen Wirtschaft im Mittelpunkt (E-Entrepreneurship). Der Lehrstuhl verfolgt im Rahmen seiner Forschungsaktivitäten das Ziel, qualitative Problemlösungen für theoretische Fragestellungen im Bereich der Digitalen Wirtschaft zu entwickeln. Hierbei werden sowohl singuläre Themen rund um elektronische Geschäftsprozesse adressiert als auch eine interdisziplinäre Forschung auf den klassischen Gebieten der BWL und Wirtschaftsinformatik verfolgt.

Neben Prof. Dr. Tobias Kollmann wirkten Dr. Christoph Stöckmann, Simon Hensellek, Katharina de Cruppe und Philipp Benedikt Jung als Autor/innen an der Studie mit.



Der *Bundesverband Deutsche Startups e.V.* (BVDS) ist der Repräsentant und die Stimme der Startups in Deutschland. Im September 2012 in Berlin von Startup-Gründern ins Leben gerufen, erläutert und vertritt der BVDS die Interessen, Standpunkte und Belange von Startup-Unternehmen gegenüber Gesetzgebung, Verwaltung und Öffentlichkeit.

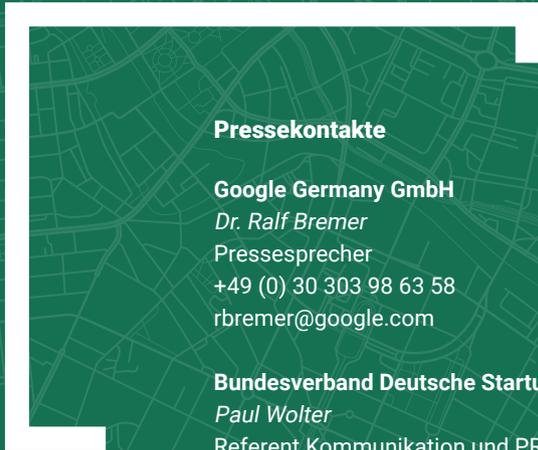
Der Startup-Verband engagiert sich für ein gründungsfreundliches Deutschland, wirbt für innovatives Unternehmertum und trägt die Startup-Mentalität in die Gesellschaft. Der BVDS ist außerdem ein Netzwerk, das Gründer/innen, Startups und deren Freunde miteinander verbindet. Als Bundesverband vertritt der BVDS das gesamte deutsche Startup-Ökosystem und wird in 15 Bundesländern durch engagierte Gründer/innen auch regional repräsentiert. Des Weiteren deckt der Startup-Verband mit verschiedenen Plattformen und Netzwerken eine große Bandbreite an Branchen, Berufen und Themen ab. Die Veranstaltungen des BVDS spannen den thematischen Bogen von der Gründungsmotivation von Schüler/innen und Studierenden über die ersten unternehmerischen Schritte bis hin zum Unternehmensverkauf oder Börsengang. Auf Seiten des BVDS sind Florian Nöll und Sascha Schubert die Initiatoren des Projekts *Berlin Startup Monitor*, Alexander Hirschfeld betreute die Studie inhaltlich.



Google for Entrepreneurs wurde mit dem Auftrag ins Leben gerufen, Startups weltweit zu unterstützen, Gründungs-Communities zu fördern und miteinander zu vernetzen. Mittlerweile ist *Google for Entrepreneurs* in über 125 Ländern aktiv.

Durch ein breites Netzwerk an Partnerschaften mit existierenden Startup-Hubs von Mexiko-Stadt bis Bangalore, wozu auch Factory als lokaler Partner in Berlin zählt, werden im Jahr über 400.000 Gründer/innen erreicht. Startups innerhalb des Netzwerks von *Google for Entrepreneurs* haben bislang über 44.000 Jobs geschaffen und über \$5 Milliarden in Investitionen erhalten. In Berlin unterstützt *Google for Entrepreneurs* Gründer/innen durch Workshops, Veranstaltungen, Google eigene Programme sowie ein breites Mentoren-Netzwerk. Dabei geht es vor allem darum, eine inklusive Gründungs-Community zu fördern. Daher unterstützt *Google for Entrepreneurs* viele lokale Partner, Programme und Initiativen, die zu einem vielfältigen Startup-Ökosystem in Berlin beitragen.

Der *Berlin Startup Monitor* wurde durch das *Google for Entrepreneurs* Deutschland Team – Rowan Barnett und Mayra Frank – ins Leben gerufen.



Pressekontakte

Google Germany GmbH

Dr. Ralf Bremer

Pressesprecher

+49 (0) 30 303 98 63 58

rbremer@google.com

Bundesverband Deutsche Startups

Paul Wolter

Referent Kommunikation und PR

+49 (0) 30 609 8959 101

paul.wolter@deutschestartups.org